

Kein Interesse an digitalem Unterricht

Beitrag von „Morse“ vom 22. Februar 2017 20:17

Ich bin ein junger Lehrer, interessiere mich privat seit meiner Jugend für Computer, unterrichte u.a. EDV und betreue ein Netzwerk - ABER habe kein Interesse an Einsatz von Tablets, Laptops und Smartboards.

An dieser Stelle möchte ich (noch) nicht über die Gründe diskutieren, sondern wissen:

Bin ich der einzige, dem es so geht?

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 22. Februar 2017 20:19

Nein, bist Du nicht. Ich habe einige Kollegen, die jünger sind, als ich (und ich bin auch erst 36 ...) und fleißig Folien auf den Hellraumprojektor legen, während ich mit dem Surface Book im Schulzimmer stehe. Ich find's schade, höre mir aber immer wieder gerne Gründe an bzw. lese sie. Vielleicht magst Du sie ja doch noch nennen 🙄

Beitrag von „MrsPace“ vom 22. Februar 2017 20:34

Wir bekommen im kommenden Schuljahr zwei Tablet-Klassen und bei den Kollegen findet das Projekt auch eher wenig Anklang.

Oft liegt es daran, dass die Kollegen die Geräte einfach nicht kennen und nicht den Aufwand betreiben möchten, sich da entsprechend einzuarbeiten.

Ich benutze seit fünf Jahren privat ein Tablet und seit zwei Jahren auch für die Unterrichtsvorbereitung bzw. den Unterricht. Daher bin ich sehr versiert im Umgang damit und freue mich auf die Tablet-Klassen.

Beitrag von „Yummi“ vom 22. Februar 2017 20:53

Ich halte auch nichts davon, wobei OHP echt lächerlich ist. Dokumentenkamera und du kannst ein Blatt darunter legen. 😊 Und da lassen sich für Tabletfans auch Tablets anschließen.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 22. Februar 2017 20:59

Nein, bist Du nicht. Das hat auch nichts mit Versiertheit zu tun, da ich privat Computer (sowieso) und Tablet häufig nutze. Aber meine Erfahrung zeigt:

- mein Unterricht wird dadurch nicht besser, dass ich MEIN Tablet einsetze (bei Referendaren, die ich betreue, sehe ich doch häufiger, dass sie ganz tolle Materialien auf dem Tablet haben, ganz tolle Präsentationen ... und die SuS dann zu passiven Konsumenten dieser ausgeklügelten Präsentationen werden ... klar musss man in die Falle nicht gehen, aber allem Anschein nach besteht die Gefahr)
- die Gefahr, dass irgend etwas bei uns bzgl. techn. Ausstattung (Beamer, Soundsystem, Netzwerk) nicht funktioniert ist groß ... ich mag mir gar nicht ausmalen, wie das aussieht, wenn alle Schüler ein Tablet haben, man den Unterricht darauf abgestimmt hat und dann plötzlich nichts mehr geht
- dass die Lebenswirklichkeit der SuS die neuen Medien und Technologien beinhaltet und wir sie da auch zu kritischem Umgang erziehen sollen ist mir klar ... aber nicht dadurch, dass sie das Teil jetzt auch noch im Unterricht ständig vor Augen haben
- wir haben in den Klassenzimmern Dokumentenkameras, die sind mir lieber, weil ich da auch von SuS mitgebrachte Gegenstände drunter legen kann oder auch mal ein Übungsblatt, eine Hausaufgabe und alle das ohne großen Aufwand sehen können (klar, wenn Kamera oder Beamer nicht geht - siehe oben - dann geht das eben auch nicht, aber mein Unterricht hängt davon nie ab)

Kreide und Tafel geht immer (Overhead meistens auch) ... das kann ich von unseren Whiteboards nicht behaupten (klar kann ich auf Whiteboards mit einem Stift auch normal schreiben ... aber dafür brauch ich dann auch kein Whiteboard).

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 22. Februar 2017 21:35

Die ganze Diskussion konzentriert sich ist m.E. viel zu sehr auf Befindlichkeiten von Lehrern. Die Frage ist doch nicht, was wir Lehrer toll oder nutzlos finden. Die Frage ist vielmehr, was unsere Schüler nach der Schule für eine Welt vorfinden. Und wir müssen sie auf diese Welt

vorbereiten, oder diese sogar im Schulalltag antizipieren.

Und ich habe noch nie eine Firma gesehen, in der eine Kreidetafel stand. Ebenso wenig schleppt ein Außendienstmitarbeiter einen Ordner mit Folien mit sich herum...

Beitrag von „Hamilkar“ vom 22. Februar 2017 21:45

Ich bin ein Freund von digitalen Medien, aber nicht von digitalem Unterricht. Ich gebe aber Gründe:

- aus einem gesellschaftlichen Grund:

In Zeiten der Verrohung der Umgangsformen usw. halte ich analogen Unterricht für sehr wichtig. Dass der Umgangston in der digitalen Welt (Foren, soziale Medien) so rüde ist scheint damit zusammen zu hängen, dass die Menschen sich nicht in die Augen schauen und eben keine direkte Kommunikation betreiben. Ich kann keine Quelle geben, keinen Forscher nennen, aber ich halte das durchaus für sehr plausibel. Also: Mehr denn je gilt: Möglichst viel gemeinsam machen, gemeinsam schaffen.

Soziales Lernen mag allerdings auch mit digitalen Medien funktionieren, da habe ich nicht den Überblick drüber.

- aus einem lernpsychologischen Grund:

Die moderne Hirnforschung (stellvertretend für alle: Manfred Spitzer) scheint ein ums andere Mal herauszufinden, dass digitales Lernen weder den Lernzuwachs (im Vergleich zu klassischen Medien) erhöht noch überhaupt in irgendeiner Art und Weise gut ist für die Kinder. Ich gebe aber zu, dass ich in dem Gebiet nicht gut genug bin, um hier im Detail argumentieren zu können. Vielleicht jemand anders?

- aus einem praktischen Grund:

Es sind bei uns nicht alle Räume entsprechend ausgestattet. Ich möchte nicht großartig digitalen Unterricht für eine Klasse mit z.B. Whiteboard vorbereiten und in einer anderen Klasse, in der ich diese Medien nicht zur Verfügung habe, die gleichen Unterrichtsinhalte "irgendwie analog" aufbereiten müssen. Hinzu kommt, dass die modernen digitalen Systeme teilweise nicht stabil sind und man viel Zeit verlieren kann...

- aus zwei persönlichen Gründen:

1. Ich finde es etwas merkwürdig, wenn sich eine Schule über z.B. ihre Laptopklasse definiert. Digitale Medien sind Methoden, nicht Inhalte, und sie suggerieren zumindest zu einem großen Teil nicht das, was ich für pädagogisch erstrebenswert halte.

2. die Tafel mit ihrer Kreide scheint vom Aussterben bedroht zu sein. Ich mag sie aber und möchte so lange daran "festhalten", wie es geht, ehe sie ganz verschwindet...

gleichwohl:

- Digitale Medien sind eine Realität. Eine Schule / ein Unterricht, der sich davon isoliert, wirkt weltfremd und ist es wohl auch. Aber es müssten eben gute Konzepte her. Gibt es die überhaupt?
- Auch praktisch gesehen: Die vielen Printbücher sind eine Schleppelei, und das viele Schreiben mit der Hand auf Papier wirkt schon ein bisschen altertümlich irgendwie... 😊

Persönlich würde ich mir an dieser Stelle jemanden wünschen, der/die den Einsatz digitaler Unterrichtsmedien überzeugend erklären kann. Aber das ist so wohl ein zu allgemeiner Wunsch - außerdem nicht die Frage des TE.

Hamilkar

Beitrag von „DeadPoet“ vom 22. Februar 2017 21:46

- a) Da sehe ich einen Unterschied zwischen Berufsschule und Gymnasium (Unterstufe)
- b) dass man sie darauf vorbereitet heißt nicht, dass man das Teil die ganze Zeit nutzen muss
- c) für diese "Vorbereitung" ist wenigstens zum Teil die Berufsschule / das Studium / die Berufsausbildung da ... meine persönliche Meinung (ja, da sind wir wieder bei der Befindlichkeit) ist, dass es am Gymnasium nicht nur um die Vorbereitung auf das Berufsleben in einer Firma geht.

Beitrag von „Yummi“ vom 22. Februar 2017 21:52

In einem Mathestudium brauchst du Papier und Stift.

Erst wenn es um Programmieraufgaben geht benötigst du einen Rechner.

Aber dann sollte man eher den Lehrplan ummodellern mit Schwerpunkt auf Datenverarbeitung und Programmierung.

Nur weil man moderne Medien im Unterricht nutzt bedeutet das nicht, dass ich die Schüler auf die digitale Welt vorbereite.

Ein BWL Unterricht mit Laptop/Tablet wird keinen Mehrwert ggü. einem guten Unterricht mit dem Lehrbuch sein.

Beitrag von „goeba“ vom 22. Februar 2017 21:56

Ob ein Unterricht gut ist oder nicht hängt nicht in erster Linie von den eingesetzten Medien ab.

Was aber wichtig ist, wenn man länger im Beruf ist, ist Effektivität. Wenn ich also z.B. eine Sinfonie analysiere und die Schüler nicht von vorneherein darauf festlegen will, welches die interessanten Stellen sind, dann müsste ich vielleicht 50 Folien kopieren - oder eben ein pdf mitnehmen. Man sollte Selbstoptimierung betreiben und möglichst effektiv arbeiten. Und dann wird es nur wenige geben, die trotz Medienkompetenz diese nicht für den Unterricht verwenden.

Man muss aber auch nicht jeden Trend mitgehen. Die interaktiven Whiteboards bringen mir nicht viel, weil ich gerne der Klasse zugewandt bin und lieber mit einem Grafiktablet arbeite. Da muss jeder seinen persönlichen Stil finden. Ich bin gespannt auf deine Gründe.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 22. Februar 2017 22:06

Joa ... sehe ich eben auch so wie goeba. Mir geht's schon drum den SuS zu zeigen "guckt mal, das ist echt nützlich, wenn man all sein Arbeitsmaterial auf so einem schicken Tablet/Laptop immer schön organisiert parat hat und nicht gefühlte 1000 lose Blätter rumfliegen hat". Auf der anderen Seite hat Yummi absolut recht - in jedem NaWi-Studium ist Papier und Stift nach wie vor unerlässlich. Trotzdem habe ich mein ganzes Uni-Leben lang immer alle wichtigen Daten digital abgelegt bzw. Messdaten und sowas einfach auch digital ausgewertet. Auch das gehört für mich zum digitalen Unterricht - dass ich halt den Temperatur- oder Drucksensor von Vernier an den Laptop hänge und an der Stelle nicht mehr mit einem "analogen" Messgerät arbeite, weil man das heutzutage eben ganz normal so macht.

Beitrag von „rätselraten“ vom 22. Februar 2017 22:34

Hallo,

mich persönlich schockiert immer wieder, wie wenig "junge Menschen" (Studis, Referendare) mit Computern jedwelcher Art umgehen können. Das aber nur als Randbemerkung.

Im Unterricht an meiner Schule spielen Tablets eine wichtige, aber vor allem kompensatorische Rolle. Wir haben es mit motorisch (und kognitiv) teilweise stark beeinträchtigten Kindern und Jugendlichen zu tun. Insbesondere das iPad ermöglicht es uns, Aufgaben- und Übungsformate

anzubieten, die ohne Technik nicht möglich wären.

Über Herrn Spitzer mag ich mich nicht auslassen. Ich bin mir nicht sicher, wie weit er über seinen Tellerrand hinausblicken kann...

Grüße rr

Nachtrag: Es sagt schon viel, wenn sprachlich nicht zwischen White- und Smartboard differenziert wird. Ich kenne eine Dorfschule, an der für tausende von Euros "Whiteboards" angeschafft wurden. Dann wusste auch niemand etwas damit anzufangen... Grund: an der Uni nicht gelernt. Joa...

Beitrag von „Piksieben“ vom 22. Februar 2017 22:59

Die Lernunwilligkeit von Lehrern erschreckt mich auch oft. Einige sind offenbar noch gar nicht im digitalen Zeitalter angekommen.

Ich habe gern Abwechslung. Tafel finde ich nach wie vor super, schon weil die Stifte fürs Whiteboard immer leer sind und schmieren. Ich fertige mit bunten Kreiden Tafelbilder, die die Schüler dann fotografieren können. Ich habe im Matheunterricht meist ein paar Gerätschaften dabei, ein Kurvenlineal, eine alte Antenne, ein Seil, weil man damit allerlei zeigen kann. Allerdings finde ich Funktionen zeichnen und Wertetabellen berechnen ohne Computer schon recht antiquiert in Zeiten von Excel und Geogebra.

Manchmal gibt's auch Präsentationen oder den Methodenkoffer mit Karten etc. In den Räumen, in denen die Technik vorhanden ist, nutze ich sie auch. Aber ich finde es auch sehr angenehm, ganz ohne Elektronik zu sein. Das ganze Zeug macht einen so nervös, das merkt man erst, wenn man unplugged ist. So ganz unrecht hat der Spitzer nicht.

Beitrag von „Morse“ vom 23. Februar 2017 00:26

[Zitat von rätselraten](#)

Nachtrag: Es sagt schon viel, wenn sprachlich nicht zwischen White- und Smartboard differenziert wird.

Danke für den Hinweis, ich habe es entsprechend geändert!

(Ich selbst habe schon Smartboards getestet, aber fast alle die ich kenne nennen die Geräte "Whiteboards". Das liegt vermutlich nicht nur an deren Aussehen, sondern auch daran, dass es auch sog. "interaktive Whiteboards" gibt.)

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 23. Februar 2017 00:44

Smart ist eine Firma, die interaktive Whiteboards herstellt. Also ist nicht jedes interaktive Whiteboard ein Smartboard.

Beitrag von „Yummi“ vom 23. Februar 2017 06:35

Von den interaktiven Tafeln halte ich nichts. Zu teuer und keinen Mehrwert. Eher mehr Nachteile als eine Kreidetafel.

Wenn jemand digital unterrichten will, kommt die Schule günstiger mit Tablets und Dokumentenkameras.

Beitrag von „Valerianus“ vom 23. Februar 2017 06:43

[Zitat von Hamilkar](#)

- aus einem lernpsychologischen Grund:

Die moderne Hirnforschung (stellvertretend für alle: Manfred Spitzer) scheint ein ums andere Mal herauszufinden, dass digitales Lernen weder den Lernzuwachs (im Vergleich zu klassischen Medien) erhöht noch überhaupt in irgendeiner Art und Weise gut ist für die Kinder. Ich gebe aber zu, dass ich in dem Gebiet nicht gut genug bin, um hier im Detail argumentieren zu können. Vielleicht jemand anders?

Bei allem Respekt, aber Spitzer ist der methodologische Talkshowwahnsinn der Republik. Wie bei eigentlich allem für das man Effektstärken für das Lernen haben will: Hattie - computer assisted instruction (Effektstärke: 0.37), das ist jetzt nicht der Knaller, aber schon ein recht

brauchbarer Effekt (und z.B. für den Lernerfolg sinnvoller als Hausaufgaben)

Quelle: [Visible Learning](#)

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Februar 2017 10:38

Zitat von Piksieben

Die Lernunwilligkeit von Lehrern erschreckt mich auch oft. Einige sind offenbar noch gar nicht im digitalen Zeitalter angekommen.

Nun ja, vielleicht hinterfragen Lehrer einfach sehr deutlich den Nutzen für ihr berufliches Leben. Da pauschal Lernunwilligkeit u.ä. zu unterstellen scheint mir doch eher dem oberflächlichen Blick und der reflexionsunfähigkeit bezüglich des Nutzens derer geschuldet, die jeden Tag mit 'nem neuen Furz um die Ecke kommen.

Für mich persönlich bedeutet die Nutzung digitaler Werkzeuge eine Erleichterung in meiner täglichen Arbeit und deshalb nutze ich sie. Allerdings brauche ich dafür nicht täglich 'ne neue App und 'n neues Gerät etc. Ich habe mich für wenige, aber für mich ausreichende Werkzeuge entschieden, die ich nutze; damit hält sich dann auch der Aufwand in Grenzen ständig umlernen zu müssen.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 23. Februar 2017 12:06

Ich kann mich da SteffdA nur anschließen.

Darüber hinaus sollte man digitale Medien als das erachten, was sie sind. Angebote und Möglichkeiten. In dem Moment, wo ich daraus eine Ideologie oder ein Dogma entwickle, ist etwas ganz klar schief gelaufen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 23. Februar 2017 15:18

Zitat von Hamilkar

Digitale Medien sind Methoden, nicht Inhalte, und sie suggerieren zumindest zu einem großen Teil nicht das, was ich für pädagogisch erstrebenswert halte.

Für mich sind digitale Medien auch Mittel zum Zweck. Wenn ich für Freiarbeit einen Computer hätte, würde ich mich freuen. Für einzelne Aufgaben, die sich am PC halt besser machen lassen. Für ein Astronomieprojekt hab ich meine Astro-App mitgebracht und den Kindern etwas präsentiert. Wenn sich meine Schüler den Planetariumsbesuch leisten könnten, wäre ich aber lieber dorthin gegangen.

Um den Umgang mit z.B. Tablets zu lernen, damit die Schüler wirklich den Umgang damit lernen, bräuchte es extra Informatikstunden, die aber niemand hat. Schließlich sind die wenigsten Lehrer wirklich firm darin.

Ich hab z.B. Grundschulen mit Whiteboards gesehen, da standen neben dran Kindertafeln, um die Buchstaben einzuführen und 2/3 der Lehrer wussten -außer schreiben- mit den wirklich feinen Geräten nichts anzufangen.

Außerdem veraltet der ganze Kram recht schnell, so dass vielleicht eher Grundlagen des Programmierens sinnvoll wären. Wenn ich an die Computerprogramme denke, die zu meiner Schulzeit benutzt wurden...

Beitrag von „goeba“ vom 23. Februar 2017 16:15

Zitat von Schantalle

Für mich sind digitale Medien auch Mittel zum Zweck. Wenn ich für Freiarbeit einen Computer hätte, würde ich mich freuen. Für einzelne Aufgaben, die sich am PC halt besser machen lassen. Für ein Astronomieprojekt hab ich meine Astro-App mitgebracht und den Kindern etwas präsentiert. Wenn sich meine Schüler den Planetariumsbesuch leisten könnten, wäre ich aber lieber dorthin gegangen.

Um den Umgang mit z.B. Tablets zu lernen, damit die Schüler wirklich den Umgang damit lernen, bräuchte es extra Informatikstunden, die aber niemand hat. Schließlich sind die wenigsten Lehrer wirklich firm darin.

Ich hab z.B. Grundschulen mit Whiteboards gesehen, da standen neben dran Kindertafeln, um die Buchstaben einzuführen und 2/3 der Lehrer wussten -außer schreiben- mit den wirklich feinen Geräten nichts anzufangen.

Außerdem veraltet der ganze Kram recht schnell, so dass vielleicht eher Grundlagen des Programmierens sinnvoll wären. Wenn ich an die Computerprogramme denke, die zu meiner Schulzeit benutzt wurden...

Da sagst Du was. Ich bin an meiner Schule sozusagen der "Medienonkel", ich habe einen ganz guten Eindruck darüber, was die Kollegen wollen und was sie können. Wenn ich zu einem konkreten Problem befragt werde, das z.B. bei einem Mac auftritt, kann ich oft helfen, obwohl ich selbst keinen Mac habe. Man hat hier ein schönes Beispiel für Kompetenzen: Das Wissen über bestimmte Geräte und Applikationen veraltet sehr schnell. Grundkompetenzen darüber, wie diese Dinge funktionieren, aber nicht. Und hier sehe ich durchaus eine gewisse Lernunwilligkeit: Der durchschnittliche Kollege möchte schnell wissen "wo muss ich klicken, damit es geht". Die Kompetenz, die nötig wäre, das selbst herauszufinden, möchte er nicht (meist jedenfalls).

Das spielt auch bei meinen Überlegungen zu Tablets vs Notebooks eine Rolle - erwirbt man evtl. beim Verwenden einer absolut intuitiven App weniger Kompetenzen? Hier habe ich als Medienpädagoge natürlich einen anderen Blickwinkel. Für den Fachlehrer zählt erst mal nur die Verbesserung des Fachunterrichts, für mich immer auch die Erhöhung der Medienkompetenz. Ich wäre jedenfalls sofort für Informatik als ordentliches Schulfach, für Kompetenzerwerb statt "klicke hier, klicke da".

Beitrag von „Piksieben“ vom 23. Februar 2017 16:31

[Zitat von SteffdA](#)

Nun ja, vielleicht hinterfragen Lehrer einfach sehr deutlich den Nutzen für ihr berufliches Leben.

Nun, ich rede nicht von irgendeinem Methodenzirkus und Schnickschnack mit Tablets, sondern von einfachen Dingen wie: Eine Exceltabelle ausfüllen, die dienstliche E-Mail abrufen, einen Serienbrief verfassen. Der Nutzen für das berufliche Leben ist insofern natürlich nicht vorhanden, da sich notfalls bestimmt irgendein Depp findet, der das für einen erledigt ("Mach du das, du bist da affiner"). Wenn Leute damit kokettieren, dass sie kein Mathe können, geschenkt. Aber wenn sie sich noch was drauf einbilden, am Computer die beliebige Taste nicht zu finden, finde ich schon ärgerlich - von unseren Schülern erwarten wir auch, dass sie täglich Neues lernen.

Beitrag von „Schantalle“ vom 23. Februar 2017 17:28

Viele Leute können auch keinen Reifen wechseln, Ikearegale aufbauen, erste Hilfe leisten oder ohne zu Mobben durchs Berufsleben gehen.

Die Frage ist, was Schule/ Kollegen leisten können. Viele betonen hier häufig ihr fachwissenschaftliches Studium. Warum sollte für Informatik was anderes gelten?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 23. Februar 2017 18:09

Was hat Informatik mit digitalen Medien zu tun?

Beitrag von „Schantalle“ vom 23. Februar 2017 18:26

Wikipedia: "Informatik ist die „Wissenschaft von der systematischen Darstellung, Speicherung, Verarbeitung und Übertragung von [Informationen](#), besonders der automatischen Verarbeitung mithilfe von [Digitalrechnern](#)".^[1]"

Jeder muss Grundlagen in Englisch können, ergo gibts Englischlehrer. Grundlagen der elektronischen Datenverarbeitung vermittelt der Informatiklehrer. Ob man sein Fach mit Büchern oder Tablets vermitteln will, ist jedermanns Privatentscheidung.

Was ist daran unklar?

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Februar 2017 23:07

[Zitat von goeba](#)

...erwirbt man evtl. beim Verwenden einer absolut intuitiven App weniger Kompetenzen?

Wenn das alles mal so intuitiv wäre, wie das immer behauptet wird....

Ich habe mich bei angeblich intuitiven Apps schon wundgesucht, weil einfach Bedienelemente eben nicht intuitiv als solche erkennbar waren oder die Bedienlogik sich nicht erschloß. Dokumentation gibts natürlich auch nicht... ist ja alles soooooo intuitiv.

Und bevor ich mir das weiter und wieder antue bin **ich** mit einem klassischen Notebook, nicht-kastriertem Betriebssystem und Standardsoftware besser bedient.

Beitrag von „Here16“ vom 24. Februar 2017 09:18

Ich, noch im Ref., arbeite, wenn überhaupt, mit OHP's, gerne für Einstiege. Ab und zu wird in SOWI auch mal ein Beamer benutzt, vor allem dann, wenn es um politische Reden geht. Auf der anderen Seite habe ich eine Mitreferendarin, die zu 100% mit dem Laptop arbeitet. Ich verstehe die Diskussion, aber meiner Meinung nach ist das NICHTVERWENDEN dieser Medien nicht der Grund, dass ich mich damit nicht auseinandersetzen will. Es geht viel mehr darum, dass man auch mit einfachen Mitteln zum Ziel kommt. Das heißt nicht, dass die neuen Medien komplett ausgeschlossen werden. Zu beachten ist hier aber auch, dass nach meinem Jahrgang die Prüfungsordnung eine andere sein wird und die Referendare in Zukunft einen UB im Bereich der neuen Medien zeigen MÜSSEN.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. Februar 2017 09:35

Ich würde so gerne auf OHP-Folien verzichten. Aber was nützt mir ein Smartboard, wenn ich jeden Kurs in zwei verschiedenen Räumen habe, von denen nur eines ein Smartboard hat, an dem zudem nicht einmal ein Rechner angeschlossen ist.

Ich kann doch nicht vor jeder Unterrichtsstunde meinen (privaten!) Laptop mit dem Board kalibrieren, und sehe auch nicht ein, für die Stunde im Raum ohne Smartboard dann noch eine OHP-Folie zu bedrucken. (Die ich auch noch von meinem privaten Geld bezahlen muss.)

Mich regt es jedes Mal auf, dass uns mangelnder Wille unterstellt wird (in fast jeder Beziehung), während tatsächlich die Umstände nicht gegeben sind.

Beitrag von „Schantalle“ vom 24. Februar 2017 10:28

Zitat von Yummi

Dokumentenkamera und du kannst ein Blatt darunter legen. 😊 Und da lassen sich für Tabletfans auch Tablets anschließen.

Kaufst du dir sowas selbst, oder stattet deine Schule jedes Zimmer mit Beamern und co aus?

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 24. Februar 2017 11:13

Zitat von Schantalle

Kaufst du dir sowas selbst, oder stattet deine Schule jedes Zimmer mit Beamern und co aus?

Die Frage ging zwar nicht an mich - dennoch, bei uns sind alle Zimmer mit Beamer und demnächst auch alle mit Dokumentenkamera ausgestattet. Ich finde, wenn die Möglichkeiten schon mal gegeben sind, sollte man sie auch nutzen.

Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Februar 2017 11:17

Zitat von TequilaSunrise

Die Frage ging zwar nicht an mich - dennoch, bei uns sind alle Zimmer mit Beamer und demnächst auch alle mit Dokumentenkamera ausgestattet. Ich finde, wenn die Möglichkeiten schon mal gegeben sind, sollte man sie auch nutzen.

Wie in einem anderen Thread bereits erwähnt, kann man sich die Anschaffung einer teuren Dokumentenkamera (unsere haben 3000€ gekostet, wir haben sie allerdings schon lange) sparen und stattdessen ein iPad und ein Apple TV besorgen. Heute dürfte man da preislich ziemlich gleich kommen, auch wenn man eine günstige Dokumentenkamera entgegenstellt. Nur dass ein iPad halt wesentlich mehr kann...

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 24. Februar 2017 11:18

[Zitat von Jule13](#)

Mich regt es jedes Mal auf, dass uns mangelnder Wille unterstellt wird (in fast jeder Beziehung), während tatsächlich die Umstände nicht gegeben sind.

... oder die Ausstattung der Räume am Kollegium vorbei beschlossen wird. Seit ihr jemals gefragt worden, ob ihr Smarboards haben wollt? Häufig ist das so, dass irgendwas angeschafft wird, weil es grade schick ist und Geld vorhanden ist. Ob es auch zweckmäßig ist, das hat man leider vergessen mit den Kollegen zu diskutieren. Wir sind alle sehr zufrieden mit dem Beamer, der Kamera und pro Fachschaft mind. 2 Laptops die die Schule als Arbeitsgerät zur Verfügung stellt, so gut wie keiner von uns würde aber ein Smartboard haben wollen.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 24. Februar 2017 11:21

[Zitat von MrsPace](#)

unsere haben 3000€ gekostet



Wow ... kann die auch Kaffee kochen und Wäsche waschen? Unserer haben nur 600 € gekostet und die können alles, was wir wollen. Ich finde es wirklich wichtig, dass mit dem Kollegium gesprochen wird und es am Ende einen Mehrheitsbeschluss gibt, was angeschafft werden soll. Mit welchen Geräten die SuS in Zukunft ausgestattet sein sollen, da sind wir wie gesagt grade dran.

Beitrag von „Schantalle“ vom 24. Februar 2017 11:25

[Zitat von TequilaSunrise](#)

Seit ihr jemals gefragt worden, ob ihr Smarboards haben wollt?



Ich bettele seit Jahren um eine Rutschbahn oder wenigstens ein Springseil für den Schulhof.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 24. Februar 2017 11:29

Wie viele Springseile Du wohl für den Preis eines Smartboards kaufen könntest? Wäre erheblich sinnvoller investiertes Geld! 😊 😊

Beitrag von „Valerianus“ vom 24. Februar 2017 11:29

Zitat von MrsPace

Wie in einem anderen Thread bereits erwähnt, kann man sich die Anschaffung einer teuren Dokumentenkamera (unsere haben 3000€ gekostet, wir haben sie allerdings schon lange) sparen und stattdessen ein iPad und ein Apple TV besorgen. Heute dürfte man da preislich ziemlich gleich kommen, auch wenn man eine günstige Dokumentenkamera entgegenstellt. Nur dass ein iPad halt wesentlich mehr kann...

Selbst die kleinen ELMOs (einer der führenden und teuersten Dokumentenkamerahersteller) kosten inzwischen knapp um die 500€...ich weiß nicht wo ihr einkauft und wer euren Einkäufer bescheißt, aber falls ihr mal wieder jemanden sucht der sich an euch eine goldene Nase verdient, denkt an mich. Und mal im Ernst, deine Faneinstellung zu Apple in allen Ehren, aber das ist so als wenn man sagt: "Dann kauf dir doch einen Porsche, das ist auch viel günstiger als ein Flugzeug und er kann auch viel mehr, z.B. kannst du damit auf der Nordschleife fahren".

Und ja, ich kenne auch Dokumentenkameras für über 1.000€, aber die sind definitiv nicht für den Schuleinsatz gedacht. Zumindest fiel mir spontan keine Situation in meinen Fächern ein, in der ich eine Durchlichteinheit, Splitscreen (Kamera/PC), Netzwerkfähigkeit (wohlgemerkt: der Kamera!) oder multiple Signaleingänge gebraucht hätte.

Beitrag von „Yummi“ vom 24. Februar 2017 11:33

Also 3000€? Sind dir aus Gold? 🍌 🍌

Unsere bewegen sich ebenfalls bei 600 Euro. Das Budget erfolgt über Zuweisung der Finanzmittel des Landkreises und müssen dann im Investitionshaushalt geplant sein.

Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Februar 2017 11:34

Zitat von TequilaSunrise



Wow ... kann die auch Kaffee kochen und Wäsche waschen? Unserer haben nur 600 € gekostet und die können alles, was wir wollen. Ich finde es wirklich wichtig, dass mit dem Kollegium gesprochen wird und es am Ende einen Mehrheitsbeschluss gibt, was angeschafft werden soll. Mit welchen Geräten die SuS in Zukunft ausgestattet sein sollen, da sind wir wie gesagt grade dran.

Die Anschaffung ist wie gesagt schon fünf oder gar sechs Jahre her und da kostete eine gute Dokumentenkamera eben noch so viel. Sie haben auch alle möglichen Schnittstellen und Anschlüsse.

Zitat von Valerianus

Faneinstellung zu Apple

Man kann das ganze auch mit Android-Tablets bestreiten. Hat nichts mit Apple zu tun. Wir haben uns halt für Apple entschieden an der Schule.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 24. Februar 2017 11:41

Zitat von MrsPace

Die Anschaffung ist wie gesagt schon fünf oder gar sechs Jahre her und da kostete eine gute Dokumentenkamera eben noch so viel.

Ja ... und jetzt ist das eben nicht mehr so, also kann es je nach Bedürfnissen mehr Sinn machen, Kamera + Beamer anstatt Tablet + Beamer zu haben. Bzw. es steht ja jedem von uns frei trotzdem sein Tablet an den Beamer zu hängen.

Beitrag von „goeba“ vom 24. Februar 2017 12:59

Ich fände Beamer + fest installierter Rechner + Dokumentenkamera eine sehr gute Grundausstattung.

Über einen Umschalter kann dann jeder nach Wunsch auch sein eigenes Gerät dranhängen, mit dem fest installierten Rechner kann man dann aber auch ohne eigenen Rechner z.B. Filme zeigen, mal ein Bild anbeamen oder die Dokumentenkamera verwenden (hier wäre es natürlich ein nettes Plus, wenn die auch ganz ohne Rechner geht, was ja bei teureren Modellen der Fall ist).

Ich kann [@Jule13](#) völlig verstehen - aufwändig vorbereitete Stunden, die dann nur in wenigen, ausgewählten Räumen mit Spezialausstattung funktionieren, sind vertane Zeit.

Ich arbeite deswegen seit Jahren schon mit Notebook + Grafiktablett. Wenn der Raum einen Beamer hat, freue ich mich, wenn nicht, bringe ich eben meinen eigenen mit.

Beitrag von „Jule13“ vom 24. Februar 2017 13:58

Wenn ich bei unserem 45-Minuten-Raster in jedem Raum erst einmal die Technik aufbauen muss, bin ich nachmittags fix und fertig und habe mit Sicherheit nur 35-Minuten-Stunden gehalten.

Beitrag von „MrsPace“ vom 24. Februar 2017 14:17

[Zitat von Jule13](#)

Wenn ich bei unserem 45-Minuten-Raster in jedem Raum erst einmal die Technik aufbauen muss, bin ich nachmittags fix und fertig und habe mit Sicherheit nur 35-Minuten-Stunden gehalten.

Bei uns ist die Technik in jedem Raum fest verbaut. Wenn man die nötige Infrastruktur dafür hat, ist das alles kein Problem und in Sekunden gemacht.

Wenn ich jedes Mal den Beamer-Wagen holen, erstmal alles anschließen, und anschalten müsste, würde ich die "Technik" vmtl auch nicht halb so oft benutzen...

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 24. Februar 2017 14:31

Zitat von goeba

Ich fände Beamer + fest installierter Rechner + Dokumentenkamera eine sehr gute Grundausstattung.

Über einen Umschalter kann dann jeder nach Wunsch auch sein eigenes Gerät dranhängen, mit dem fest installierten Rechner kann man dann aber auch ohne eigenen Rechner z.B. Filme zeigen, mal ein Bild anbeamen oder die Dokumentenkamera verwenden (hier wäre es natürlich ein nettes Plus, wenn die auch ganz ohne Rechner geht, was ja bei teureren Modellen der Fall ist).

Genau so haben wir das bei mir an der Schule. Zusätzlich haben viele der Beamer eine "einfache Smartboardfunktion", soll heißen, dass man mit den speziellen Stifen an der weißen Wand zusätzliche Anmerkungen aufschreiben kann, es gibt aber keine Speichermöglichkeit für die Anmerkungen.

Eigentlich würde ich mich als technikaffin bezeichnen. Trotzdem verwende ich im Unterricht keine besondere Technik (neben den Visualizern). Ich sehe einfach keinen Mehrwert. Ab und zu zeige ich Youtube Videos, aber eigentlich ist das doch auch nur Frontalunterricht in "bunt".

Ich habe schon mit den "echten" Smartboards und der Smart-Software gearbeitet. Das war so aufwändig und so störungsanfällig, das macht für normalen Unterricht echt keinen Sinn. Das einzig Schöne war, dass man die Tafelbilder für die nächste Stunde speichern konnte. Dafür hat man dann nur ne mini Tafel, weil die Smartboards doch erheblich kleiner sind, als die alten Tafeln (da wurde halt Geld gespart)

Außerdem habe ich schon mit E-Learning gearbeitet (auch selbst erstellt) aber auch da rechtfertigt in meinen Augen der Nutzen den ganzen Aufwand nicht.

Beitrag von „Seven“ vom 24. Februar 2017 19:31

Seitdem bei uns das Zentralabitur in den Fremdsprachen eingeführt wurde, bin ich großer Fan unserer Whiteboards, dem zugehörigen Laptop, der Dokumentenkamera und unseren iPads. Aber auch hier bin ich auf diese Räumlichkeiten angewiesen; nicht jeder unserer Räume ist so ausgestattet, ganz im Gegenteil. Also muss ich zusätzlich zum interaktiven Unterricht auch analogen Unterricht vorbereiten. Meine Stunden werden somit immer doppelt ausgearbeitet,

was echt keine Freude ist.

Fällt das W-LAN aus (was oft genug vorkommt), muss flexibel umgeplant werden. Dass man dadurch den Spaß am Ausprobieren und Ausarbeiten verliert, ist klar. Immerhin haben wir mittlerweile W-LAN in der Schule, das hat ja längst nicht jeder.

In meinem anderen Fach nützt mir die Interaktivität absolut nichts. Da ist ein solches Equipment eher hinderlich und nervenaufreibend.

Besonders unsere Referendare leiden unter dem an unserer Schule grassierenden Medienwahn. Sie kommen mit den Whiteboards gar nicht zurecht; auch das Anmeldesystem für die iPads ist mehr als kompliziert. Sie hätten so gerne einfach eine Tafel und nen OHP, aber da sie jung sind, wurden ihnen flächendeckend die interaktiven Räume zugewiesen. C'est la vie.

Generell bestimmt die Didaktik die Methodik. "Neue" Medien werden dort eingesetzt, wo sie passen. Ich mache keinen Unterricht mit iPads, nur weil sie eben da sind. Wenn ich darin keinen Mehrwert sehe, werden sie nicht benutzt.

Auch muss ich vielen von euch beipflichten: Die Schüler sind definitiv nicht so medienaffin, dass sie ad hoc an iPads arbeiten können. Eine Keynote-Präsentation muss ihnen vorher erklärt und gezeigt werden; viele kennen noch nicht mal das Rechtschreibprogramm an ihrem heimischen PC oder was ein Blocksatz ist.

Ich mag Bücher aus Papier. Ich finde immer noch, dass selektives Lesen und Unterstreichen eine Grundkompetenz darstellen sollte. Das Schreiben mit der Hand sollte unbedingt beibehalten werden, denn dadurch lernt der Schüler, seine Gedanken zu ordnen und sich zu sortieren. Darüber kann man sich natürlich streiten und nicht wenige meiner Kollegen lassen mittlerweile lieber Apps ihren Unterricht halten. Vielleicht bin ich mit meinen 36 Jahren auch mittlerweile zu alt, um mich an zu viel Neues zu wagen.

Beitrag von „DeadPoet“ vom 24. Februar 2017 19:45

Nur ein Beispiel für etwas, das so oder ähnlich an unserer Schule häufiger passiert:

Ich komme in meine 6. Klasse English (letzte Stunde, vor den Ferien) und habe vor, mit Computer / Beamer ein paar zum Thema passende aber das Ganze auch auflockernde kurze Videos zu zeigen (auf Englisch natürlich).

Ich log mich ein und plötzlich ist der Bildschirm schwarz ... kurze Ursachenforschung: alle Geräte, die an die Wandsteckdosen angeschlossen sind, haben keinen Strom: Kein Overhead, kein Beamer, keine Dokumentenkamera, kein CD Player ...

Natürlich den Klassensprecher ins Sekretariat geschickt und den OHead auf "ein" geschaltet, damit ich gleich sehe, wenn es wieder Strom gibt. Hat allerdings so 30 Minuten gedauert.

Also Computer hochgefahren (das dauert bei uns gern nochmal 5 Minuten), einloggen, die entsprechenden Dateien suchen ... und der Strom war wieder weg.

Wenn's mal der Strom nicht ist, ist es das interne Netzwerk. Ist es das nicht, ist der Beamer kaputt ... und dann werden wir gefragt, ob wir Whiteboards wollen ...

Beitrag von „goeba“ vom 24. Februar 2017 19:55

Ich sage meinen Referendaren immer, sie sollen erst mal mit Tafel und ggf. OHP arbeiten. Ich stelle allerdings fest, dass über Tafelbilder am Seminar (hier jedenfalls) nicht mehr geredet wird, was ich für einen großen Fehler halte.

Die Tafel ist wahnsinnig flexibel und funktioniert (fast) immer (es kracht natürlich auch mal alle 20 Jahre eine Tafel zusammen).

Wir haben unser Netzwerk usw. mittlerweile gut im Griff, aber die maroden Elektroleitungen torpedieren auch bei uns einen reibungslosen Betrieb.

Tipp hierzu: Wenn mehrere Geräte mit Netzteilen an einer Sicherung hängen, muss man eine Einschaltstrombegrenzung dazwischenschalten (und zwar eine von den teuren, ca. 100 €). Sowas nimmt man sonst für Kreissägen und Ähnliches.

Beitrag von „Here16“ vom 24. Februar 2017 21:35

[Zitat von goeba](#)

Ich sage meinen Referendaren immer, sie sollen erst mal mit Tafel und ggf. OHP arbeiten. Ich stelle allerdings fest, dass über Tafelbilder am Seminar (hier jedenfalls) nicht mehr geredet wird, was ich für einen großen Fehler halte.

Die Tafel ist wahnsinnig flexibel und funktioniert (fast) immer (es kracht natürlich auch mal alle 20 Jahre eine Tafel zusammen).

Wir haben unser Netzwerk usw. mittlerweile gut im Griff, aber die maroden Elektroleitungen torpedieren auch bei uns einen reibungslosen Betrieb.

Tipp hierzu: Wenn mehrere Geräte mit Netzteilen an einer Sicherung hängen, muss man eine Einschaltstrombegrenzung dazwischenschalten (und zwar eine von den teuren, ca. 100 €). Sowas nimmt man sonst für Kreissägen und Ähnliches.

Das was du deinen Refis sagt hat mir auch meine Ausbildungslehrerin gesagt. Sie sagt ich muss noch so viel lernen (das war nicht negativ gemeint, sondern entspricht ja einfach der Realität),

dass ich es mir so einfach wie möglich machen soll, was Medien angeht. Bei uns ist zB. das Problem, dass wir nicht immer WLAN haben, wenn wir es brauchen. Deshalb war ich heilfroh, als es an dem Tag ging, wo ich den Beamer benutzt habe :D.

Beitrag von „goeba“ vom 25. Februar 2017 00:24

Wenn es um Unterrichtsbesuche geht, gelten andere Regeln. Auf's WLAN würde ich mich da nicht verlassen, ich würde die online-Medien offline verfügbar machen.

Sehr bewährt hat sich convert2mp3.net . Du brauchst nichts zu installieren, lädst Dir Videos von diversen Portalen herunter und wandelst sie in das benötigte Format um.

Beitrag von „MSS“ vom 26. Februar 2017 13:44

Ich will auch mal meine Meinung in die Mitte werfen:

Wir haben keine interaktiven Tafeln in den Räumen, in denen ich bin, zum Glück! Die habe ich im Referendariat kennengelernt und ich bezweifle den Nährwert dieses Mediums sehr. Man kann ein paar hübsche Effekte einbauen, was man bei Powerpoints immer als Überfrachtung kritisiert. 😊

Nein, im Wesentlichen stört mich bei den Dingen, dass die Vorbereitungszeit größer wird (bis man das Dokument vernünftig gelayoutet hat!), man verführt wird, mehr "Glitter" reinzustreuen und (das ist der Hauptfaktor, weil es mich wirklich wirklich wahnsinnig macht) die Zeitverzögerung beim Schreiben.

Ich konnte Erfahrung sammeln mit der Smartboards und den Interactiveboards. Beide nicht so toll, immer mussten die kalibriert werden oder hatten sonst ein Wehwehchen.

Das gleiche Problem habe ich mit der Technik bei uns: Ich habe keine Adminrechte. Gut, kann ich dahingehend verstehen, dass manche Kollegen uns die ganze IT zerschießen würden, wenn die das könnten, aber ich wage mal zu behaupten, dass ich nicht so blöd bin. Aber wenn jetzt für alle und jeden Ausnahmen gemacht werden müssen? Hmm, schwierig.

Aber deswegen bescheide ich mich normalerweise mit Laptop für Filmchen und Dokumentenkamera. Laptops haben wir ja von Schulseite aus. Brauchen 3 Stunden, bis sie hochgefahren sind. Und haben leider nicht alle Software installiert, die man braucht, was dann für Ärger und Stress sorgt. (Muss man nämlich dann installieren und beim nächsten Hochfahren

ist die dank HDGuard weg.)

Internet funktioniert manchmal nicht, wenn wir falsche Mondphase haben, oder was weiß ich... Also bin ich als durchaus technikaffiner Mensch dazu übergegangen, die Tafel sehr zu mögen. Und mit einem Kreidehalter hört dann irgendwann auch die Haut an den Händen auf, sich zu schälen. 😊

Aber in Chemie+Physik hat Tafel (oder Dokumentenkamera) einen großen Vorteil: Versuchsaufbauten zu zeichnen oder Schaltungen oder Moleküle. Die SuS können sehen, wie man das ganze einmal von der Grundstruktur her macht (Wo fange ich an? Was sind die Eckpunkte meiner Zeichnung, anhand dessen ich den Rest entwerfe?) und vom motorischen her (Wie zeichne ich einen 7-Ring?). Bei vom Computer erstellten Zeichnungen geht das nicht.

Und interaktive Tafeln... Zeitverzögerung, wie gesagt. 🗨️

Beim komplizierteren Vorzeichnen bevorzuge ich übrigens die Tafel. Warum? Ich bin langsamer, dadurch können die SuS besser folgen. Und ich muss größere Bewegungen machen, das heißt, es ist auch besser zu sehen.

Beitrag von „rotherstein“ vom 26. Februar 2017 15:13

Ich stehe kurz vor der Rente und empfinde den Einsatz digitaler Medien im Unterricht als einen Segen. Die Möglichkeiten des Einsatzes sind sehr vielfältig. Es gibt tolle Möglichkeiten Unterrichtsinhalte sehr anschaulich zu vermitteln. Es gibt unendlich viele Übungsmöglichkeiten, welche die Kids auch zu Haus nutzen können. Ich kann sehr individuell arbeiten ohne dass ich eine wahnsinnig große Vorbereitungsarbeit habe. Noch ein großer Vorteil:

Der Wust an Arbeitsblättern wird weniger, welche die SuS unabgeheftet in der Gegend rumfliegen lassen.

Ich habe in der Klasse 2 PCs mit Internetzugang. Außerdem kann ich unseren Notebook-Beamerkoffer mir weniger Handgriffen online verwenden.

Im PC Raum haben wir 10 Rechner (Klassengrößen bis 15 SuS) mit denen wir arbeiten können.

Ich finde das sehr schade, dass jüngere Kolleginnen und Kollegen nur so wenig Gebrauch davon machen. Manche (meist die Älteren) schneiden noch Bilder aus und kleben sie vor dem Kopieren in ihre Arbeitsblätter. 🗨️

Ich glaube, dass es Zeit wird, den Umgang und Möglichkeiten von digitalen Medien auch an den Unis zu lehren. Ich habe schon oft im Kollegium Angebote gemacht, Ihnen die Möglichkeiten im Rahmen einer Fortbildung zu zeigen. Irgenwie ist das Interesse eher gering.

Habe hier gelesen, dass ihr oft technische Probleme mit dem Internet und den PCs habt. Bei uns in der Stadt hat man eine gute Lösung gefunden: Ich brauche nur bei der IT Abteilung der

Stadt anzurufen und es wird sich relativ schnell um das Problem gekümmert.

Beitrag von „rotherstein“ vom 26. Februar 2017 18:43

Zitat von Jule13

Wenn ich bei unserem 45-Minuten-Raster in jedem Raum erst einmal die Technik aufbauen muss, bin ich nachmittags fix und fertig und habe mit Sicherheit nur 35-Minuten-Stunden gehalten.

Solche Probleme machen das Arbeiten natürlich sehr schwer. Ich habe den großen Vorteil, dass nicht ich in verschiedene Klassenräume muss, sondern die Schüler (meist die eigene Klasse) zu mir kommen. So kann ich mir die Klasse natürlich dementsprechend einrichten. Ich habe 4 Jahre um einen Notbook-Beamer Koffer gebettelt. Hier ist alles zusammen, sogar ausreichend starke Boxen. Da braucht man nur noch den Stromstecker einstecken, die Geräte hochfahren und, wenn benötigt, das Internetkabel anschließen. Das ganze dauert höchstens 5 Min. Inzwischen machen das bei mir die SuS. Der Koffer hat Rollen und kann so auch in verschiedenen Räumen eingesetzt werden.

http://www.mitservice.net/pdfs/digitaler...merkoffer_1.pdf

Kann ich nur empfehlen. Bei großen Schulen wäre es gut, wenn mehrere solche Geräte zur Verfügung stünden.

Beitrag von „Landlehrer“ vom 26. Februar 2017 20:19

Beamerwagen sind nur eine Notlösung. Jeder Raum sollte mit einem PC, einer Dokumentenkamera und einem normalen Beamer ausgestattet werden. Der Aufpreis für ein interaktives Whiteboard lohnt sich nicht.

Beitrag von „DePaelzerBu“ vom 26. Februar 2017 20:24

<https://www.lehrerforen.de/thread/43568-kein-interesse-an-digitalem-unterricht/>

Zitat von rotherstein

Ich finde das sehr schade, dass jüngere Kolleginnen und Kollegen nur so wenig Gebrauch davon machen. Manche (meist die Älteren) schneiden noch Bilder aus und kleben sie vor dem Kopieren in ihre Arbeitsblätter. 🤪

Nur am Rande: Ich weiß nicht, ob sich daran was geändert hat, aber zumindest offiziell war es dank eines restriktiven UrhG bis vor ca. zwei Jahren (seitdem hab ich mich nicht mehr mit dem Thema beschäftigt) bei uns verboten, digitalisierte von Bildern anzufertigen und/oder zu vervielfältigen. Heißt: Genau betrachtet waren diese älteren Kollegen diejenigen, die alles richtig gemacht haben.

Es KANN aber sein, dass das nur in RLP der Fall war. Unsere Landesregierung hat es tatsächlich mal geschafft, Verträge zu schließen, die noch schärfer waren als das UrhG sowieso schon ist



Gruß,
DpB

Beitrag von „goeba“ vom 27. Februar 2017 08:54

Hallo,

die Regeln für Digitalisate haben sich vereinfacht:

<http://www.schulbuchkopie.de/>

Interaktive Boards: Hier gibt es wohl sehr viel für und wider. Eine schöne Sache ist es aber, Schülerlösungen direkt weiterzubearbeiten (zu annotieren). Das geht gut mit interaktiven Boards, das geht aber auch mit Grafiktablets oder Tablets (insbesondere dann, wenn sie die Stiftbedienung integriert haben, wie z.B. das Microsoft Surface oder der iPad pro).

Ich greife das Thema auf, weil ich einen Tipp geben möchte: Als ich noch Windows verwendet habe, habe ich die Software "NotateIT" verwendet, die deutlich weniger verzögert als die Smart Notebook Software.

Jetzt unter Linux verwende ich die Software "Xournal", die ebenfalls verzögerungsfrei arbeitet. Die Software "Open Sankore", in die ich zunächst große Hoffnungen setzte, ist hier leider noch schlechter als Smart Notebook.

Die "hohe Kunst" ist es sicherlich, wenn die Schüler selbst an digitalen Endgeräten arbeiten. Tut das nur der Lehrer, besteht immer die "Gefahr", lediglich den Frontalunterricht attraktiver zu machen und damit insgesamt den Unterricht vielleicht sogar schlechter. Dennoch sollte man den reinen Lehrer-Einsatz nicht zu negativ bewerten, denn so fängt der Unterricht mit digitalen Medien üblicherweise an. Kein Lehrer, der selbst das Medium nicht einsetzt, wird seine Schüler in Klassenstärke damit arbeiten lassen.

Die Abfolge ist:

- Einsatz digitaler Medien für die Unterrichtsvorbereitung (das macht mittlerweile fast jeder)
- Einsatz digitaler Medien durch den Lehrer im Unterricht (machen manche)
- Einsatz digitaler Medien durch Schüler und Lehrer im Unterricht (machen wenige)

Ich möchte ein Beispiel nennen, wo sich der Unterricht durch den Einsatz von Computern komplett verändert: Notationssoftware im Musikunterricht. Üblicherweise quälen sich Schüler beim Hin"malen" von Noten ins Notenheft. Wer dann kein Instrument spielt, vergisst die Notenschrift schnell wieder (was kein Wunder ist, da sie für diese Schüler komplett nutzlos ist). Schreibt man die Noten mit einer Notationssoftware, so kann man (üblicherweise über Kopfhörer) direkt hören, was man geschrieben hat. Vor einigen Jahren war im Musik Leistungskurs "Schreiben eigener Arrangements zu Beatles-Songs" ein Thema. Dies habe ich schwerpunktmäßig am Computer unterrichtet, mit hervorragenden Ergebnissen.

Aber auch ein solcher Medieneinsatz birgt Gefahren: Ersetzt das Komponieren am Computer komplett das gemeinsame Musizieren, so geht ein wichtiger Teil des Musikunterrichts verloren. In meinem Kurs haben wir dann gemeinsam die selbst geschriebenen Arrangements musiziert. In einer Mittelstufenklasse bleibt dazu evtl. nicht die Zeit, hier muss man wieder abwägen.

Jetzt würde mich doch die Stellungnahme des Fadenerstellers interessieren!

Beitrag von „LittleAnt“ vom 27. Februar 2017 15:56

Ich bin mit dem Laptop unterwegs und nutze Beamer und Smartboards, je nachdem, was vorhanden ist. Smartboards haben wir (leider) noch nicht in jedem Raum (ich steh total auf die Dinger, und unsre sind auch von der Marke "Smart" 😊) Rechner steht bei uns in jedem Klassenraum. Aufbauen ist bei uns nicht so das Thema, da wir generell 90-Minuten-Einheiten haben.

Ich finde, an der Berufsschule sollte der Einsatz dieser Medien unbedingt sein. Wohldosiert natürlich. Wir erwarten auch von unsren Schülern, dass sie z.B. Präsentationen nicht basteln sondern professionell auf PowerPoint erstellen. Wenn es darum geht, die Schüler selbst arbeiten zu lassen nutze ich allerdings immer noch Arbeitsblätter, bzw., wenn es um das

Erarbeiten von Präsentationen geht, sehe zu, dass ich entsprechend Computerräume reserviere oder wir stellen Laptops zur Verfügung.

Diese Dinge werden in den wirtschaftlichen Berufen später mal zum Arbeitsleben meiner Schüler gehören. Deswegen möchte ich einen selbstverständlichen Umgang mit diesen Mitteln zeigen.

Beitrag von „marie74“ vom 27. Februar 2017 22:52

Digitaler Unterricht?? Was ist das? Ich wäre froh, wenn mein Räume eine zweite Steckdose hätten!

Wir haben Räume, in den das Schul-WLAN nicht funktioniert, weil die Reichweite nicht ausreicht. D.h. ich muss jedes Mal den Klassenraum tauschen, wenn ich das Internet im Unterricht einsetzen will.

Ach ja, die zweite Steckdose ist kein Witz. Am Raumende, also dort, wo die Schüler sitzen, befindet sich exakt eine Steckdose!! Wenn ich also mit dem Internet arbeiten will, dann brauche ich:

- Verlängerungsschnur
- Verteiler mit mind. 3 Steckdosen
- Lautsprecher
- Beamer
- Laptop

Und was glaubt ihr denn, wie oft ich das mache??